

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Journal pour la guitarre

Cahier 1

Sterkel, Johann Franz Xaver

Mayence, [ca. 1805]

Nro. 2 Fischerlied

urn:nbn:de:bsz:31-47863

4

N^{ro} 3. Leise.

FISCHERLIED.

Dalberg.

Singstimme.

Wir schwan = ken hin, wir schwan = ken her, im leich = = ten

Gitarro.

Kahn, und fol = = gen weit ins off = = ne Meer, der wo = = gen

Bahn, wenn sich die Mor = gens Son = = ne hebt aus Ti = tars Schos, und

flie = auf feuch = = ter Fläch = = = e schwebt, so heer und gros.

2.
Treibt seinen Kahn der Fischer hin
Sein einzig Gut,
Sicht Haus und Hof, und Land entliehn
Mit frohem Muth.
Auf Meeres Wogen schwebt er nun,
Ein freier Gott,
Das Herz ist froh, die Sorgen ruhn,
Und Angst und Noth.

3.
Erspeiset oft sein mächtig Mahl
In Näs und Proft,
Doch tauscht er nicht, hätt' er die Wahl
Mit Fürstenköst.
Des Fischers Reichthum ist nicht gros,
Sein Schatz nicht schwer,
Doch ist Zufriedenheit sein Loos,
Und das ist mehr.

4.
Oft hat das Netz, der Kahn nicht Baum
Für seinen Fang,
Oft ahgelt er ein Fischlein kaum,
Den Tag entlang;
Und weit treibt er sein Schifflein kühn,
Hinab, hinan,
Die dunkle Nacht ereilet ihn,
Im offnen Kahn.

5.
Dann ziehet er den Wellen nach,
Beim Mondenschein,
Der blaue Himmel ist sein Dach,
So schläft er ein,
Der goldne Morgen wekt ihn auf,
Im hohen Meer,
Dann treibt den Kahn in schnellem Lauf
Ans Ufer er.

6.
Ihr Brüder laßt das Leben fo
Auch uns vergehen
Auf schnellen Fluthen frei und froh,
Im Kahne stehn,
Erreigt uns auch die frühe Nacht
Im offnen Meer,
Seht dort, ein schöner Morgen lacht
Vom Himmel her.